



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

28. Vom heiligen Germano Bischoff zu Paris

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Tafel / darab sich der König Theodoricus gleich entsetzte/und ihm selbst inbildete/ als wan es das Haupt des Symmachi wäre / welcher ihn grävlich ansähe/die Zähne zusammen bisse/und drävete/ darauff man gemelten Fisch-Kopff in seine Kammer truge. In kurzer Zeit darnach sahe ein Einsidler / wie daß Pabst Johannes und Symmachus die Seel des Theodorici mit Ketten gebunden führten/ und in den Abgrund der Insel Vulcani(welche an die Insel Liparis stößet/ und stäts Feuer und Flam aufwirfft) hinein stürzten/ewiglich darin gepeiniget zu werden.

Hierauff lehre / daß man allzeit den Glauben und Religion dem weltlichem Stand und Wesen vorziehen soll.

2. Item daß man den Priestern ihre Ehr erweisen soll/dieweil so gar das unvernünftige Ross / welches nach dem es den Pabst getragen keine Frau mehr wolte auffsitzen lassen.

3. Daß du nach dem Exempel dieses Ross nie nichts böses in dein Herz inlassen sollt / dieweil Christus im .h. Sacrament so oft darin geruhet und gewohnet.

4. Wie man die strenge Gerechtigkeit und Nach Gottes zu fürchten hab/wan man den Unschuldigen Leids und Unbilliges anthut.

5. Daß man nie ein guten Anschlag durch einiges menschliches Bedencken verhindern soll.

Der 28. Tag im Mäy.

Vom H. Germano Bischoffen zu Paris.

Germanus war ein Kind von Alltun in Gältslandt. Sein Mutter Eusebia

lehrete allen Gleis an/ihr eigen Kind in ihrem Leib umbs Leben zu bringen:dan sie schwärmte sich als sie sich gleich wider Schwanger sahe/da sie nicht lang zuvor eines Kinds genesen:deswegen nahm sie under schädliche Tränck / in sie ihät ihren Leib hart umbgürtet/ zwingen/ stoßen / schlagen und allerley Sünd und Liff gebrauchen das Kindlein in ihrem Leib zu tödten/aber Gott wolte es nicht haben. Als er nun gebohren und ein wenig erwachsen / setzte sein Mutter wider an (dan sie hätte lieber/daß ihr Berwanter Stratides ihr Gut erbe als ihr eigen Kind) und wolte ihm mit Giffte vergeben; aber die Magd / oder sein Großmutter/ wie andere sagen/ irrete und gab das Giffte dem Stratide / welcher von solchem Trunck gleich sturb. Als nun Germanus sahe/daß ihn sein Mutter hassete/und alles Leids thäte/verließ er sie und begab sich zu seinem Vetter Scopilio/einem frommen und gottsfürchtigen Man / welcher ihn in allerley Tugenden/im Gebett/und Bezwang seines selbst in auffzohete. Im 15. Jahr seines Alters ward er vom .h. Agrippino zum Diacon / und im .8. Jahr zum Priester geweyhet. Nach etlichen Jahren machte man ihn zum Abt des Klosters des .h. Simphoriani in der Vorstadt zu Paris; in welchem Ampt er eine grosse Lieb und Mitleyden gegen den Armen sehen ließ. Es erhebe sich auff eine Zeit ein grosse Feuer-Brunst in dem Korn-Kasten des Klosters / also daß das gange Kloster in gefahr stunde : Er ließ eylends zu und löschete mit dem Wehwasser und Alleluja das Feuer. Der Bischoff zu Paris war ihm nicht wohl gewogen / redte ihm ubel nach/ia zohete ihn so gar gefänglich in;und obwohl sich die Thür und Wforten der Gefängnus eröffneten / so wolte er doch nicht ohne den Segen des Bischoffs heraus gehen.Nach tödlichem Abgang Eusebij Bischoffs

schloß zu Paris/ wolte der König Childebert/ das man ihn zum Bischoff weyhete / darbey er seine Lieb gen den Armen nicht als sein nicht underließ / sonderen mehrte. Er stellte unterschiedlich Inordnung und Mißbrauch am Königlichen Hoff ab/ und brachte zu wegen/ das in unterschiedlichen Landtschafften Klöster erbarwet wurden: der König selbst gab ihm viel Geld und die Armen aufzutheilen/ so gar sein Silber geschier/ güldene Ketten und dergleichen mehr. Clotarius folgte mitler Zeit dem Childebert im Königreich nach/ welcher keinen besondern Lust zum H. Germano hatte/ Gott straffte ihn/ das er den frommen Bischoff mit Fleiß lange Zeit an seiner Pforten hatte lassen warten / und könte nicht gesund werden/ bis er den H. Man umb Berzeyhung gebetten/ und bis er ihm seine Hand auff das schadhafte Glied gelegt hätte. Er stellte in der Statt Paris eine Versammlung an / in welcher die Edel-Leute/ welche die Güter der Kirchen inhätten und genossen/ in den Geißlichen Bann gesthan wurden. Eine andere Versammlung stellte er an in der Statt Tours/ in welcher die Ehe mit den Bluts-Verwanten/ welches damahl in Gältschland gar gemein / sonderslich under hohen Stands Personen / verdampft und verbotten wurden. König Clotarius/ welcher sein rechtmäßiges Ehegemahl verliessen/ und ihre Schwester zur Ehe genohmen/ wolte dieses Gefäß nicht annehmen/ und verachtete die Anordnung der Versammlung/ darauff ward er in den Bann gesthan/ und über wenig Zeit starbe er und sein Rebsweib. Er that hin und her viel Wunder und Zeichen/ sein Tode ward ihm von Gott offenbahret/ er stellte sein Erbgemächt oder Testament / verordnete das man ihn in das Kloster des H. Vincencij/ in welchem er vor seinem Biscthum Abt gewesen/ begraben

R.P. Sustrin, 4. Band.

solte/ heut ad S. Germanum oder Germein genant. Starb im Jahr 568. als man seinen Leib vor der Gefangnis vorüber trug/ würd er so schwär/ das man ihn weiter nicht tragen könte / man hätte dan zuvor die Gefangene loß gegeben.

Der 29. Tag im May.

Vom H. Maximino Bischoff zu Trier.

Maximinus war von Potier in Gältschland/ ein Bruder Marentij des fünffzehenden Bischoffs zu Potiers / hatte Lust unterschiedliche örter zu durchreisen und zu besuchen: kame auch gehn Trier und undergab sich dem Trierischen Bischoff Agricio/ welcher als er seine Frombkeit erkannte/ ihm eine geistliche Pfünd gabe/ und machte ihn mitler Zeit/ auß besonderer Göttlichen Ingebung / zu seinem Nachkömmling. In seinem Bischofflichen Ampt nahm er auff den H. Athanasium/ welcher wegen der Arrianer/ so er widerlägte / in dem Elend umbher zohe/ und hielt ihn ein Jahr und vier Monat lang in grossen Ehren/ lehrnete viel von ihm. Im Jahr Christi 346. befand er sich bey der Versammlung/ welche zu Eöllen gehalten wurd/ in welcher der Eölnische Bischoff Euphrates/ so die Gottheit Jesu Christi läugnete / verdampft. Item im Jahr Christi 347. wohnete er der Versamblug in Sardinien bey/ in welcher drey hundert Bischöffe den Kezer Arrium mit seiner Kezeren verdampften/ welches die Arrianer ubel verdros / also das er von ihnen seiner Bischofflichen Würde entsetzet/ wie auch Pabst Julius/ welches doch beyden zu größer Ehr gereichete. Gott hatte ihm eine besondere Gnad und Macht über

t

P.

Sustrin

Vol. II.

Part II